

A l'abîme - 26.4.: Neues Kapitel online!

Die Grenze ist nur ein kleiner Schritt ~ Zorro x Robin ~

Von Sydney

Kapitel 3: Premier Acte

So, das 3. Kapitel ist fertig!

*Und die Figuren beginnen langsam sich irgendwie selbstständig zu machen. Deshalb hat es auch relativ lange gedauert, bis das Kapitel fertig war *gomen*
Aber ich versuche sie im Griff zu behalten (klappt leider nicht immer)
Aber genug von meinen Problemchen!*

Viel Vergnügen beim Lesen!

Premier Acte:

Ein Klopfen durchdrang auf fast penetrante Art und Weise die Stille, die seit Tagen in der Kajüte der Jungen geherrscht hatte.

Überhaupt war es an Bord still geworden. Es wurde nicht mehr viel gesprochen, denn jeder war damit beschäftigt seinen eigenen Gedanken nachzuhängen.

Nichts war mehr von der einzigartigen Fröhlichkeit zu spüren, die sonst auf dem Schiff herrschte und von allen so geschätzt wurde.

„Robin? Bist du da drin?“, kam es fragend von draußen, als die Tür geöffnet wurde und der Käpt'n der Strohhutbande den verdunkelten Raum betrat. Er wusste das es sinnlos war, auf eine Antwort zu warten.

Ein heller Lichtstrahl begleitet ihn in das Zimmer und ermöglichte den Blick auf den Rücken der gesuchten Person. Sie lag unverändert da, genauso wie beim letzten Mal als jemand nach ihr gesehen hatte – zusammengekauert und mit starrem Blick ins Nichts in Zorros Hängematte.

Leise seufzte der junge Mann. Er spürte jetzt, wie niemals zuvor die erdrückende Last, die auf seinen Schultern ruhte. Denn als Käpt'n war es seine Aufgaben, nein seine gottverdammte Pflicht, sie wieder auf die Beine zu bringen, auch wenn er selbst sich noch mit der Situation abfinden musste! Langsam war es an der Zeit dieser Pflicht nachzukommen.

Die gesamte Besatzung litt sehr unter dem tragischen Verlust des jungen Schwertkämpfers, sie waren still und in sich gekehrt, aber Robin hatte es am schlimmsten getroffen.

Sie war dabei sich selbst aufzugeben.

So konnte es nicht weitergehen, das durfte er unter keinen Umständen zulassen! Es war höchste Zeit etwas zu unternehmen ansonsten würde sie sich nur langsam selbst zerstören.

„Eigentlich ne blöde Frage“, meinte er mehr zu sich, als zu der Schwarzhaarigen, die immer noch teilnahmslos in der Hängematte lag.

Als sie erneut keine Reaktion auf seine Worte zeigte, schritt er langsam auf sie zu.

„So kann es nicht weitergehen...“ Er sprach seinen Gedanken aus und musste erneut seufzen, während er sich ihr gegenüber in seiner Hängematte niederließ.

Noch immer zeigte sie nicht die geringste Reaktion auf sein Auftauchen.

Irgendwie musste er sie erreichen und aus der Starre, die sie befallen hatte, befreien, bevor sie sich gänzlich in ihr verlor.

„Jetzt hör' mir mal zu Robin!“ Er sprach sie lauter als normalerweise nötig an. Jegliche Kindhaftigkeit war aus Ruffys Stimme verschwunden, war einem ungewohnten Ernst gewichen.

„Was ist denn?“, erwiderte sie ihm gleichgültig und ohne ihn anzusehen, fast so als wäre sie im Moment weit weg, wie als wäre sie in einer anderen Welt.

„Du kannst nicht ewig so weitermachen!“

„Und warum nicht?“, fragte sie tonlos. „Was soll mich daran hindern?“

„Zorro hätte das nicht gewollt.“

Die Erwähnung *seines* Namens schien etwas in der Archäologin zu bewegen, ihr Blick wirkte klarer, nicht mehr so abwesend. Auch wandte sie ihr Gesicht endlich ihrem Gesprächspartner zu.

Dieser war geschockt als er das Gesicht, oder vielmehr den Ausdruck in den blauen Augen seines Crewmitglieds sah und anhand dessen nun das wirkliche Ausmaß der Schmerzen erahnen konnte, die sie quälten und sie nicht zur Ruhe kommen ließen.

Das was er sah, war schlimmer als erwartet.

Der Nebel, der zuvor tagelang ihre Augen verschleiert hatte, hatte lediglich das Chaos dahinter versteckt und über die Tatsache, dass sie mit der Situation absolut nicht zu Recht kam hinweggetäuscht.

In ihrem Inneren war sie alles andere als teilnahmslos, oder gar abgestumpft.

Ihre Maske war bei seinen Worten endgültig in tausend Splitter zerbrochen.

Tränen traten in die wunderschönen, blauen Augen der Frau, die gerade um ihre Fassung rang.

„Endlich...“, flüsterte er sanft und nahm die Schwarzhaarige in den Arm. „Wehr' dich nicht dagegen! Lass' die Tränen zu. Weinen hilft!“

Obwohl sie es zu verhindern versuchte bahnte sich immer mehr von der salzigen Flüssigkeit einen Weg über ihre Wangen.

„Nein! ...Tränen sind der erste Schritt des Vergessens... wer weint, beginnt sich mit der Situation abzufinden... und dann, dann beginnt das Vergessen, man kann es nicht verhindern...“

„Shhh!“ Fest presste er ihren geschwächten Körper gegen seinen und strich behutsam

mit der Hand über ihren Rücken.

„Ich will ihn nicht vergessen!“ Robin klammerte sich an den einzigen Halt, den sie jetzt noch hatte.

„Sag’ mir, dass das alles nicht wahr ist. Sag’ mir, dass das nie passiert ist...! Bitte Ruffy... sag’ es mir, bitte!“, presste sie zwischen lauten Schluchzern hervor.

„Das kann ich nicht, ...leider... und eigentlich weißt du das auch...“

Erneut schluchzte sie laut auf.

„...Bitte...“ Die Stimme der Archäologin war schwach, kaum mehr als ein Flüstern, gezeichnet von den letzten Tagen.

„Oh, Robin, wie gerne ich das tun würde!“

Auch Ruffys Augen wurden, unbemerkt von der jungen Frau, feucht.

Zu schmerzlich war auch für ihn der Verlust des Grünhaarigen, der der erste gewesen war, der dem Jungen mit dem Strohhut gefolgt war. Er war ein treuer Freund gewesen und hatte alles für seine Freunde getan. Hatte mit vollem Einsatz noch jeden Kampf überstanden, war er auch noch so hart gewesen.

Wahrscheinlich erschien ihnen das Geschehene deshalb so unmöglich.

Sie hatten alles Menschenmögliche getan, hatten die Insel auf den Kopf gestellt, gewartet, und doch...

Die Schwarzhaarige vergrub ihren Kopf in Ruffys Shirt und benetzte es mit ihren Tränen.

Mit der Zeit wurde sie in seinen Armen ruhiger, das Schluchzen verebbte.

Nur die Tränen flossen beständig weiter, bis sie das erste Mal seit Tagen in einen tiefen, traumlosen Schlaf versank.